



Januar 2013, schon 10 Jahre!

Vor nunmehr 10 Jahren wurde die Arsia ins Leben gerufen... Vor 10 Jahren haben sich die Verbände zur Viehseuchenbekämpfung der Wallonie vereinigt, um dem Wunsch einer gemeinsamen Struktur nachzukommen.

Zahlreiche Wege wurden beschritten, Anstrengungen vollbracht, um zum heutigen Resultat zu gelangen.

An dieser Stelle möchte ich dem gesamten Personal der Zweigstellen von Braine l'Alleud, Ciney, Loncin, Libramont, Mons und Rocherath für die zahlreichen Anpassungsbemühungen danken, die sie jeden Tag leisten.

Wort des Präsidenten, glücklich und zufrieden sehe ich nach der Zusammenlegung unserer Dienste ein allgemein positives Endergebnis – auch wenn dies noch vervollkommnungsfähig ist.

Hätte es die Arsia und vor ihr, die provinziellen Verbände zur Viehseuchenbekämpfung nicht gegeben, hätten die Veterinärdienste in der Bekämpfung der

gemäßregelten Krankheiten und Zoonosen nicht die Erfolge verbucht, die im Laufe der letzten Jahrzehnte erzielt wurden.

Besonders in den Labors erbrachte die Tatsache, dass wir eine einzige Vereinigung sind, eine positive Umstrukturierung, einen globalisierten Investitionsansatz, eine gesteigerte Spezialisierung, sowie die Akkreditierung. Dadurch können wir, im zukünftigen Bereich der Analysen und Interpretationen wettbewerbsfähig und leistungsfähig sein. Alles ändert sich sehr schnell, das Material wird immer teurer, daher war es zweckdienlich, uns zusammenzuschließen und unter einem gemeinsamen Banner zu kämpfen.

Diese Entwicklung zieht mehr als die gemäßregelten Prophylaxen nach sich, da sie ebenfalls die kollektive Bekämpfung der wirtschaftlichen und kommerziellen Krankheiten einbezieht, von denen die Volksgesundheit nicht mehr direkt betroffen ist.

Wort eines Züchters, sicherlich wäre die gesundheitliche Situation unserer Bestände ohne eine Struktur, ohne ein Relais

zur Information, Sensibilisierung, Mobilisierung der Tierhalter nicht so gut. Wir wären nicht in der Lage, die gesundheitlichen Garantien unserer Bestände in einem wettbewerbsfähigen Europa zu rechtfertigen und zu zertifizieren.

In Punkto Rückverfolgbarkeit in den betroffenen Betrieben, ist unsere Aufgabe der kontinuierlichen Einregistrierung der Verbringungen und Geburten unserer Nutztiere einhellig für seine Zuverlässigkeit bekannt und erhielt die Akkreditierung. Zahlreiche ausländische Delegationen besuchen uns und lassen sich inspirieren!

Tagtäglich kümmern sich die hundertzwanzig Angestellten und Führungskräfte unserer Vereinigung, in Zusammenarbeit mit 800 praktizierenden Tierärzten, im Bemühen um Professionalität, um die beinahe 26 500 wallonischen Züchter aller Sektoren. Dies alles, um die Gesundheit und Rückverfolgbarkeit von ungefähr zwei Millionen Nutz- und Hobbytieren zu garantieren.

Das Motto war und bleibt Synergie. Unsere

Reorganisation hat uns in der Tat zahlreiche Türen geöffnet.

Die Arsia ist Ihre Vereinigung; ihre Pflicht wird stets darin bestehen, die Aufgaben der Tierhalter mit der notwendigen Strenge und als Vermittler zwischen der politischen Macht und dem Sektor erfolgreich durchzuführen.

Zum Schluss möchte ich Ihnen versichern, dass jedes der Mitglieder, die Sie im Verwaltungsrat vertreten, und dessen Vorsitz ich einnehmen darf, die Aufrechterhaltung einer Dienstleistungspolitik gegenüber den Züchtern am Herzen liegt, im Bestreben nach permanenter Qualität, Effizienz und Rechtschaffenheit. Teilen Sie ihnen ruhig Ihre Bemerkungen und Wünsche mit – sehen Sie in der untenstehenden Liste nach!

Ihnen allen ein gutes und erfolgreiches Jahr 2013.

Jean Detiffe, Präsident der Arsia

Diese Verwalter vertreten Sie im Jahr 2013

| | | | |
|----------------|---------------------------|----------------------------|-----------------|
| Jean | DETIFFE - Präsident | PEPINSTER | Sektor Rind |
| Jean-Louis | ELIAS - Vize-Präsident | HANNECHE | Sektor Rind |
| Anne | DEMARCHE-PIRSON | SOVET | Sektor Rind |
| Marie-Laurence | SEMALLE | VERLAINE | FWA |
| Pierre | BEGUIN | OHEY | Sektor Rind |
| Jean-Marie | FELTEN | ETALLE | Sektor Rind |
| Joseph | LAIXHAY | DURBUY | Sektor Rind |
| Michel | DEGROS | BASTOGNE | Sektor Rind |
| Didier | DELMOTTE | FERRIERES | Sektor Rind |
| Jean-Louis | GUSTIN | BRAINE-LE-COMTE | Sektor Rind |
| Bernard | BONTE | BAS-WARNETON | Sektor Rind |
| Laurent | MORELLE | ARC-WATTRIPONT | Sektor Rind |
| Eddy | PUSSEMIER | OPHAIN BOIS-SEIGNEUR-ISAAC | Sektor Rind |
| Edgard | KLINKENBERG | KETTENIS | Sektor Rind |
| Roland | BAUDOIN | FRANC-WARET | Sektor Rind |
| Guy | DUQUENE | HORRUES | Sektor Schwein |
| Albert | MARCHAL | LIMELETTE | Sektor Geflügel |
| Marc | REMY | FLOREFFE | Sektor Schaf |
| Yves | SOMVILLE | BOTHEY | FWA |
| Denis | LECOMTE | FURNAUX | UPV |
| Roland | DISTEXHE - Vize-Präsident | HERON | Tierarzt |
| Vincent | DIEZ | ETALLE | Tierarzt |
| Jean-Luc | GLOWACKI | OTTIGNIES | Tierarzt |
| Jean-Marie | DEMORTIER | RUMES | Tierarzt |

Identifizierung, Tiergesundheit, ...
wir sind mehr denn je an Ihrer Seite.

Die Arsia wünscht Ihnen ein erfolgreiches Jahr 2013!

Die Rindertuberkulose

Obwohl Belgien seit 2003 offiziell seuchenfrei in Sachen Rindertuberkulose ist, treten doch jedes Jahr einige Seuchenherde auf, so auch letztes Jahr im Dezember, bei dem alle Rinder dieser Herde durch Abschlachtungsbefehl getötet wurden. Legen wir den Fokus auf diese Krankheit, an die wir regelmäßig erinnert werden.

Was ist Tuberkulose ?

Die Rindertuberkulose ist eine chronische Erkrankung, weltweit verbreitet, verursacht durch die Bakterie *Mycobacterium bovis*. Ähnlich der Bakterie, die für die Tuberkulose beim Menschen und Geflügel verantwortlich ist.

Sie kann praktisch alle Säugetiere befallen und auch den Menschen.

Der Ausdruck «Tuberkulose» kommt von den Knoten, auch «Tuberkel» genannt, die sich in den Lymphknoten der Erkrankten befinden und später auch in anderen Organen zu finden sind.

Bis im Jahr 1920, in dem die Kontrollmaßnahmen in den entwickelten Ländern eingeführt wurden, war die Tuberkulose eine der am weitesten verbreiteten Krankheiten der Haustiere auf der ganzen Welt. Heute ist sie in den Herden und der wildlebenden Fauna zahlreicher Entwicklungsländer weit verbreitet.

Warum ist die komplette Ausrottung der Tuberkulose so schwierig ?

Obwohl die Infektion in den meisten Entwicklungsländern unter Kontrolle ist, erweist sich die komplette Eliminierung als schwierig, angesichts der fortwährenden Infektion der wildlebenden Tiere, wie beispielsweise die Dachse im Vereinigten Königreich, der Weißwedelhirsch in einigen Regionen der Staaten oder das Opossum in Neuseeland...

Nachdem sie sich die Krankheit bei befallenen Rindern, Dachsen, Wildschweinen, Hirschen und anderen zugezogen haben... stellen diese « Reservoirs » für die Bakterie dar und die Krankheit bleibt in den betroffenen Zonen erhalten.

Entwicklung der Krankheit

Die Bakterie wird inhaliert oder eingenommen und bleibt in den Lymphknoten stecken. Nach dem Erscheinen des «Tuberkels», die typische Reaktion bei dieser Krankheit, breitet sich die Bakterie auf die Lungen, die Nieren, die Därme, das Euter, ... aus. Die Entwicklung der Krankheit beim Rind erfolgt oft ohne jeglichen Symptome. Zwischenzeitlich gibt das infizierte Tier den Keim lautlos an seine Umgebung ab... Die Symptome treten nur in einem späteren Stadium der Krankheit auf und hängen von der Lage der Tuberkeln ab.

Meist handelt es sich um Abmagerung, Rückgang der Milchproduktion und, im fortgeschrittenen Stadium der Krankheit, um starken und trockenen Husten.

Ein Impfstoff ?

Weltweit wird die Impfung in der Humanmedizin verwendet, aber selten bei Tieren: die Wirksamkeit ist in der Tat unterschiedlich und zudem habe die Impfung Wechselwirkungen mit den Nachweistests zum Ausschluss der Krankheit.

In Punkto Behandlung hat die Entdeckung der Antibiotika zahlreiche Menschenleben

retten können. Die Behandlung der infizierten Tiere ist aus Kostengründen nicht denkbar, aber auch wegen der Dauer der Behandlung und besonders wegen der Wahl der Gesundheitspolitik, die eine Ausrottung durch Abschlachtungsbefehl vorschreibt.

Die Rindertuberkulose ist auf den Menschen übertragbar !

Auch wenn dies in Belgien sehr selten vorkommt, so ist die Rindertuberkulose eine Zoonose, die auf den Züchter, dessen Familie, sowie auf jedgliche Person, die mit einem infizierten Tier in Kontakt kommt (Tierärzte, Händler, Personal des Schlachthofs, ...), übertragbar ist.

In Ländern, in denen die Krankheit verbreitet ist, stellt der Konsum von roher Milch oder Produkte auf Basis von roher Milch, die von verseuchten Tieren stammt, die Hauptsteckungsquelle dar. Das Abkochen der rohen Milch ist vor dem Konsum unbedingt notwendig.

Die Symptome der Tuberkulose beim Menschen sind unter anderem ein chronischer Husten, Müdigkeit, Abmagerung und in einem späteren Stadium, die Anwesenheit von Blut beim Husten.

Die Situation in Belgien

In Belgien ist die Rindertuberkulose eine gemäßregelte meldepflichtige Krankheit und als Wandlungsmangel angesehen. Stellt ein Tierhalter oder ein Tierarzt Symptome fest, die auf die Rindertuberkulose hinweisen, muss er dies unverzüglich der Provinzialen Kontrolleinheit der FASNK mitteilen.

Seit dem 25. Juni 2003 ist Belgien seitens der Europäischen Kommission offiziell als Rindertuberkulose-frei angesehen. Ausbrüche treten jedoch noch sporadisch auf.

Die nebenstehende Grafik zeigt die Entwicklung der Anzahl Tuberkulose-Ausbrüche, die in Belgien in der Zeit von 2000 bis 2012 aufgetreten sind.

Die Überwachung

Sie beruht hauptsächlich auf der Tierarztexpertise im Schlachthof, einem Tuberkulin-Test beim Ankauf und einem Intrakutantest während der winterlichen Kampagne. Diese Kampagne betrifft die Herden, die in den letzten 5 Jahren Kontakte mit einem Tuberkulose-Seuchenherd hatten und die Betriebe, die sich auf die Direktvermarktung von Milchprodukten spezialisiert haben, sowie Tiere, die aus Risiko-Ländern stammen (Länder, die nicht Tuberkulose-frei sind).

Kontaktherden eines Seuchenherdes: Maßnahmen der FASNK

Die Kontaktherden werden blockiert und ihr Rindertuberkulose-Status wird «ausgesetzt». Alle Rinder müssen innerhalb von 15 Tagen nach dem obligatorischen Herdentuberkulin-Test seitens der PKE erneut tuberkuliniert werden. Die Blockierung wird nach Erhalt eines negativen Resul-

Notizen

- Im Jahr 1881 identifizierte Robert Koch, ein deutscher Arzt den Keim *Mycobacterium tuberculosis*, Erreger der Tuberkulose beim Menschen, woher auch der Name «Koch Bazillus» stammt. Im Jahr 1898 konnte der Keim der Rindertuberkulose *Mycobacterium bovis* isoliert werden.



Briefmarke mit dem Bildnis von Robert Koch
Quelle: <http://www.leportaildutimbre.fr/>

- Vor ein paar Jahrzehnten waren in gewissen Ländern bis zu 40% der Fälle von extrapulmonaler Tuberkulose und tuberkulöser Meningitis durch eine Infektion mit dem Rinderkeim bedingt (Meyers et coll., 1969). Die Pasteurisierung der Milch hat die Übertragung der Rindertuberkulose auf den Menschen sta.



- Die Kampagnen zur Ausrottung der Rindertuberkulose waren in zahlreichen Ländern der treibende Motor für die Gründung und Entwicklung der Veterinärdienste.

Verständlich ist, dass die Prophylaxe der Rindertuberkulose durch Tuberkulin-Tests und Abschachtung der positiven Tiere unter anderem in den Ländern zu Problemen führt, in denen die Hilfsmittel für die Züchter nicht ausreichend sind.



Tuberkulintest für den Nachweis der Tuberkulose
Quelle: www.pleinchamp.com - © J.-M. Nicol

- Die Rindertuberkulose stellt somit in zahlreichen Entwicklungsländern ein Problem dar, sowohl für die Gesundheit der Menschen, als auch die der Tiere. Bekämpfung und Aufmerksamkeit müssen beibehalten werden !



tats aller tuberkulinierten Tiere aufgehoben. Ist ein Tuberkulin-Test nicht negativ, wird der Status der Herde als «verdächtig» erklärt. Der Abgang von Rindern, die aus einer Kontaktherde stammen und direkt in einen Schlachthof gebracht werden, kann ausnahmsweise über das Einverständnis der PKE erfolgen. Der Abgang ist nur möglich, wenn die Tiere vorher einem Tuberkulin-Test unterzogen wurden und ein negatives Resultat erzielt haben. Möchte der Verantwortliche diesen Test vor der Schlachtung nicht durchführen, werden diesen Schlachtrindern Proben entnommen, die mit einer Kultur untersucht werden. Die Herde bleibt solange blockiert, bis die Resultate der Kultur bekannt sind (der Erhalt eines negativen Resultats kann bis zu 2 Monaten dauern).

Weitere Informationen auf der Internet Seite www.afsca.be

Schafe, Ziegen und Hirsche: Inventar 2013

Gesetzliche Verpflichtungen für die Tierhalter!

Im Rahmen der jährlichen Zählung der Tiere, die zwischen dem 15. und dem 31. Dezember anwesend waren, muss jeder Tierhalter der Arsia bis spätestens den 15. Januar 2013 sein Inventar mitteilen, indem er das spezifische Dokument ausgefüllt, datiert und unterschrieben zurücksendet.

Dieses Dokument wurde kürzlich per Post an alle Tierhalter versandt.

Diese Mitteilung kann ebenfalls übers Internet erfolgen, über das CERISE Portal. Wenn Sie noch nicht eingeschrieben sind, wäre vielleicht jetzt der Moment, unsere Internet Seite www.arsia.be zu besuchen...

Der Verwaltungsrat der «ARSIA» der sich hauptsächlich aus Züchtern und Tierhaltern zusammensetzt und worunter sich auch ein Vertreter des Sektors Schafe, Ziegen, Hirsche befindet, möchte die Verwaltungskosten für die Identifizierung und Einregistrierung der Tiere so gering wie möglich halten, die durch diese neue Pauschalver-

gütung abgedeckt werden.

Dieses Ziel kann nur durch eine Gruppendisziplin und die Solidarität aller Tierhalter erreicht werden, indem die gesetzlichen Verpflichtungen respektiert werden, insbesondere bezüglich der Rückantwort bis zum 15. Januar 2013. Dies vermeidet uns den Versand von kostspieligen Erinnerungsschreiben.

Die Arsia dankt Ihnen für Ihr Verständnis und Ihre Mitarbeit!

Ir Jean-Paul DUBOIS,
Direktor der Identifizierung

3 GUTE GRÜNDE, DIESE VERPFLICHTUNGEN ZU RESPEKTIEREN

1. Die offizielle Bekämpfung der meldepflichtigen Krankheiten und das Auftreten neu importierter Krankheiten, wie beispielsweise die Blauzungenkrankheit, erfordern bedeutende epidemiologische Untersuchungen, die auf einer eindeutigen und kompletten Registrierung der Identifizierungsangaben beruhen, was ohne die Mitarbeit aller Tierhalter nicht möglich ist.
2. Dank eines stetig aktualisierten Inventars können alle Ereignisse und Verbringungen innerhalb der Herden oder zwischen ihnen nachvollzogen werden und die Kontakte zwischen den Tieren können garantiert nachverfolgt werden. Bei Bedarf können die Risiken einer Ansteckung und Ausbreitung der Krankheiten leichter ausgewertet werden und dies, in allen potentiell betroffenen Regionen.
3. Aufgrund einer korrekten EDV-Aufzeichnung sind alle Halter von Rindern, kleinen Wiederkäuern, Schweinen oder Geflügel, ob es sich um Haupt- oder Nebenberufler handelt, gesetzlich und finanziell in der Bekämpfung der Tierkrankheiten solidarisch verbunden, dank ihrer Beteiligung am Haushaltsfonds für Gesundheit (FÖD Volksgesundheit) und der Finanzierung der Gesundheitskontrollen und der Sicherheit der Nahrungsmittelkette (FASNK), laut den Kriterien, die diese Instanzen vorgeben.

Die Bekämpfung des PRRS in der Wallonie

Die Arsia und die Schweineklinik der ULg schließen sich mit dem CPL-Tier von Argenteau und dem CRA-w von Gembloux zusammen, um das PRRS in der Wallonie zu bekämpfen, mit finanzieller Unterstützung des FÖD.

Fortpflanzungs- und Atemwegsstörungen... und bedeutende Verluste

Das PRRS (Porcine Reproductive and Respiratory Syndrome), auch Seuchenhafter Spätabort der Schweine (SSS), oder «blaue Krankheit» genannt, verursacht Fortpflanzungs- und Atemwegsstörungen in Schweineställen. Die Fortpflanzungsstörungen bestehen aus Rückkehr der Brunft, Fehlgeburten, frühzeitiges Ferkeln, Anstieg der Anzahl totgeborener Ferkel und/oder Geburt schwacher Ferkel und daher eine höhere Sterblichkeitsrate in der Mutterschaft. Atemwegsstörungen können in der Mutterschaft auftreten, sie werden jedoch meist nach dem Absetzen oder in der Mast beobachtet. In Verbindung mit anderen Krankheitserregern (Bakterien und/oder Viren), die im Betrieb anwesend sind und angesichts der immunsuppressiven Wirkung, verursacht das PRRS einen Anstieg der Sterblichkeit und einen Leistungsrückgang.

Eine technisch-wirtschaftliche Verwaltung in einem wallonischen Betrieb (geschlossener Kreislauf), die von Herrn Jean-Louis Mahu (CPL-Tier) durchgeführt wurde, ergab, dass der **wirtschaftliche Verlust in Verbindung mit dieser Krankheit bei 20 € pro verkauftem Schlachtschwein liegt**. Dieser Verlust entspricht vor allem den vermehrten Produktionskosten nach dem Absetzen und in der Mast, in Verbindung mit einem verlangsamten Wachstum und einem erhöhten Verbraucherpreisindex. Produktionskosten, die ebenso schwer zu ertragen sind, wie die hohen Lebensmittelpreise für Schweine.

Ein Tier oder Sperma kaufen: ein Risiko, immer!

Die einfachste Art, das PRRS-Virus in einen

Schweinestall einzuführen, ist der Ankauf! In der Tat ist das Risiko einer Verseuchung am höchsten, wenn verseuchte Schweine oder Sperma in den Betrieb eingeführt werden. Das Problem bleibt, wenn die Herde bereits «PRRS-positiv» ist: die Wahrscheinlichkeit, dass der «vorherrschende» Virenstamm ein anderer ist, als der «angekaufte», ist sehr hoch. Meist verursachen neue Stämme neue Probleme... Es bestehen zwei verschiedene Stämme des PRRS-Virus: ein nord-amerikanischer und ein europäischer Typ. Diese beiden Stämme unterscheiden sich durch eine große genetische Diversität und bedeutende Unterschiede in der Virulenz, anders gesagt, der Aggressivität.

Bei Verdacht auf PRRS, ist der erste Schritt der Diagnose die Überprüfung mittels Elisa auf die Anwesenheit von Antikörper bei den nicht geimpften Schweinen, bei denen der Kontakt mit dem Virus 10 – 15 Tagen vor dem Test verdächtig wird. Ist das Resultat positiv, besteht der nächste Schritt darin, den Virenstamm zu identifizieren, ob es sich um die europäische oder amerikanische Variante handelt: hierzu wird ein «PCR» Test durchgeführt anhand des Blutes der Ferkel im Alter von 8-10 Wochen, die Symptome aufweisen, wie Lungenentzündung, Kraftlosigkeit und Abmagerung. Nachdem der Virenstamm bekannt ist, kann ggf. ein angemessenes Impfprotokoll bestimmt werden.

Ermutigende Situation in der Wallonie

In der Wallonie startete im September 2012 eine Studie, die die Anwesenheit des PRRS-Virus in den Herden von Zuchtschweinen untersucht. Laut der ersten Resultate, **seien weniger als die Hälfte der wallonischen Schweineherden**



Die Wallonie kann PRRS-frei werden und bleiben

mit dem PRRS-Virus befallen.

Eine schwache bis mittlere Prävalenz (oder Virus-Zirkulation) in einer dünn besiedelten Schweineproduktionsregion, **sind gute Argumente für die Entwicklung eines regionalen Plans zur Bekämpfung des PRRS-Virus.**

In Sachen Bekämpfung, leitet das CPL-Tier von Argenteau seit dem Jahr 2009 ein Projekt, welches von der Wallonischen Region und der Provinz Lüttich finanziert wird und darauf abzielt, die Möglichkeiten einer Ausrottung der PRRS zu beweisen und den seuchenfreien Status in 8 Pilotbetrieben des Typs Züchter - Mäster aufrechtzuerhalten.

Die erhaltenen Resultate sind ermutigend: 2 anfänglich PRRS-freie Herden sind es auch geblieben und eine Herde wurde seuchenfrei. Zwei Herden liefern fortan PRRS-negative Schlachtschweine, die Sauen werden noch immer geimpft. In 3 Herden zirkuliert das Virus noch unter den Sauen und den heranwachsenden Schweinen.

Züchten, ohne PRRS

Daraus kann man schließen, dass **die Wallonie PRRS-frei werden kann und es auch bleiben kann**. Hierzu kann es notwendig sein, vorübergehend ein Impfprotokoll einzuführen. Zu jeder Zeit ist es notwendig, dem Betrieb eigene, interne und externe **Biosicherheitsmaßnahmen** wirksam anzuwenden. Schließlich muss besondere Vorsicht geboten werden bei der Einführung von Schweinen und Sperma in einen Schweinestall: man sollte sicher sein, dass die Lieferherde PRRS-frei ist!

Für zusätzliche Informationen

- **Dr Martine Laitat**, Schweine-Klinik, ULg mlaitat@ulg.ac.be
- **Dr Pierre Thilmant**, CPL-Tier pierre.thilmant@provincedeliege.be
- **Dr Guy Czaplicki**, Arsia guy.czaplicki@arsia.be
Tél. : 04/ 239 95 00



Erhöhen wir die Rentabilität unserer Schweinebetriebe durch eine bessere Biosicherheit! (12. Teil)

Kurze, aber wichtige Erinnerung

In den drei letzten Artikeln konnten Sie lesen, dass die interne Biosicherheit darauf abzielt, die Ausbreitung von Krankheitserregern im Betrieb zu verringern oder gar zu stoppen. Sie verhindert, dass die kranken Tiere die gesunden anstecken können, verringert den « allgemeinen » Infektionsdruck des Betriebs und verbessert die Rentabilität. Zur Einführung der Biosicherheit müssen die drei folgenden Prinzipien angewandt werden:

- den Betrieb in Zonen aufteilen: « Geburt » und « Wachstum » (**Aufteilung in Bezirke**) ;
- die Verbringungen der Tiere, des Personals und des Materials meistern (**Arbeit nach steigender Infektionsgefährdung**) ;
- reinigen, desinfizieren und die Schädlinge bekämpfen.

Die Anwendung der Prinzipien der internen Biosicherheit wurde bereits im Rahmen der Verwaltung der verschiedenen Zuchtbezirke, der Gebäude und der Herde angesprochen.

Personalverwaltung

Die Kleidungsstücke, die Hände und das Kleinmaterial sind indirekte Ansteckungsquellen.

Die Kleidung muss komplett (Stiefel, Latzhosen und Hüte), sauber und in gutem Zustand sein. Je nach Zone ist sie verschieden farbig. **Ein Zonenwechsel bedeutet ebenfalls einen Kleiderwechsel und ein obligatorisches**

Händewaschen. Daher ist das Vorhandensein eines Raumes zwischen den verschiedenen Zonen notwendig, der auch benutzt werden muss. Dieser Zwischenraum beinhaltet:

- ein Waschbecken mit warmem Wasser, Seife, Händetrockner und Hydro-alkoholisches Gel;
- einen Wasserstrahl zum Reinigen der Stiefel;
- ein Fußbad mit Kalk oder ein Fußbad;
- eine Garderobe zum Kleiderwechsel.

Der «Arbeit nach steigender Infektionsgefährdung» muss vom Personal respektiert werden. Der Weg der Menschen im Betrieb führt von dem am wenigsten befallenen Sektor in den am meisten verseuchten Sektor und von den jüngsten zu den ältesten Tieren. Im Idealfall beginnt die Runde in der Gebrutzzone, mit der Mutterschaft und der Trächtigkeit, gefolgt von der Wachstumszone mit dem Bereich 'nach dem Absetzen' und die Mast.

Verwaltung des Kleinmaterials

Das benutzte Material (Spritzen, Skalpelle, Schneidezangen,...) muss für jede Zone spezifisch sein. Nach der Benutzung muss dieses Material gereinigt, desinfiziert und an einem staubfreien Ort gelagert werden.

Vergessen Sie nicht, die Spritzen so oft wie möglich in die Einzelteile zu zerlegen, um jedes Teil reinigen zu können.

Für die Injektionen müssen Einweg-Nadeln von

angepasster Größe benutzt werden. Diese sind nicht teuer !

Wichtiger Ratschlag

Anzahl zu benutzender Nadeln

- ✓ Sauen und Eber : 1 Nadel/Injektion
- ✓ Ferkel in Mutterschaft : 1 Nadel/Wurf
- ✓ Ferkel nach dem Absetzen : 1 Nadel/Bucht (maximal 10 Tiere)
- ✓ Mast Schweine : 1 Nadel/Bucht (maximal 10 Tiere)

Mit der Unterstützung von



P. Thilmant, DMV
Landwirtschaftlicher Dienst
der Provinz Lüttich
pierre.thilmant@provincedeliege.be
Tel : 04 / 387 48 38



Benutzen Sie Einwegnadeln, um das Risiko einer Übertragung von Krankheiten zu verringern



Zwischenraum: der Wechsel einer Zone setzt einen Wechsel der Kleidung und ein Händewaschen voraus

Eines Ihrer Rinder verwirft ? Nutzen Sie die Gelegenheit und finden Sie den Grund!

Auf Raten Ihres Tierarztes und je nach Proben, die nach einer Fehlgeburt eingesandt werden (Blut, Plazenta, Abort, Tankmilch), haben Sie die Möglichkeit bis zu 11 Analysen durchführen zu lassen, zusätzlich zum offiziellen und obligatorischen Protokoll der FasnK.

3 KOSTENLOSE «Kits», (Tierarztkosten ausgeschlossen) stehen den Tierhaltern zur Verfügung, vorausgesetzt, sie entrichten den freiwilligen, solidarischen Beitrag der ARSIA und füllen die Abschnitte A und B der epidemiologischen Studie aus (Form45).

Reden Sie mit Ihrem Tierarzt !

Mehr Informationen?

Dr. Laurent Delooz
Tél.: 04/239 95 02

In der Praxis,

- Möchten Sie, dass ein Abort kostenlos zur Autopsie abgeholt wird, dann kontaktieren Sie den Abholdienst der ARSIA unter Tel. 083 23 05 18 oder per Fax 083 23 05 19.
- Das Dokument « Form45 » ist in unseren Dispatching-Diensten oder per Tel. (083 23 05 18) verfügbar oder auf unserer Internet Seite www.arsia.be – Herunterladen/Dokumente/Protokoll Fehlgeburt/Analyse-Anfrage.

Brucellose: in letzter Minute

Kurz vor Redaktionsschluss erreicht uns die Nachricht eines neuen Brucellose-Seuchenherdes, der im Rahmen der Langzeitüberwachung der Krankheit in der Provinz Namür identifiziert wurde und mit den vorherigen Fällen in Verbindung steht. Zur Erinnerung, der erste Fall von Brucellose wurde im März 2012, im Anschluss an die Meldung einer Fehlgeburt in einem Betrieb festgestellt.

Wir möchten Ihnen die minimalen Maßnahmen in Erinnerung bringen, die zur Begrenzung der Infektion getroffen werden müssen... und dies « sowohl in Zeiten des Krieges, als auch in Zeiten des Friedens » !

Besucher

- ✓ Den Besuchern muss der Zugang zu

den Ställen unbedingt begrenzt werden.

✓ Verkauf oder Austausch von Tieren: sehen Sie eine Durchfuhrstelle vor, die den Tiertransporteuren vorbehalten ist, getrennt vom Rest der Herde.

✓ Achten Sie auf die « Sauberkeit » der Besucher:

- Stiefel und Kleider sollten aus dem Betrieb stammen, oder wegwerfbare Schutzkleidung und Überschuhe
- ein Fußbad vorsehen, dies ist ein desinfizierendes Bad, welches im Idealfall, beim Betreten zubereitet wird, für eine maximale Wirksamkeit !
- einen Wasserstrahl vorsehen, zum Reinigen der Stiefel vor dem Betreten des Fußbades.

Zucht

✓ Ankauf eines Rindes:

- den Gesundheitsstatus des Herkunftsbetriebs kennen
- anlässlich des Tierarztbesuchs (Pflicht), eine Blutprobe entnehmen lassen und auf Brucellose untersuchen lassen; auch wenn dies nicht mehr Pflicht ist, so wird es doch stark angeraten !
- das neue Rind vom Rest der Herde isolieren (Quarantäne), bis die Analyse-Resultate vorliegen
- ✓ Regelmäßige Reinigung und Desinfizierung der Räume und Materialien des Betriebs (die Liste der aktiven Produkte (Biozide) ist auf der Internet Seite der FasnK veröffentlicht www.afsca.be).
- ✓ Die Rinderkadaver abseits aufbewahren,

in hermetisch schließenden Säcken, die für « vorbeilaufende » Tiere unzugänglich sind (Hunde, Katzen, Füchse,...), an einem Ort, der nach der Abholung einfach zu reinigen und zu desinfizieren ist.

✓ Vermeiden Sie den Austausch von verseuchtem Material (Geburtshilfe, Miststreuer, ...).

Züchter

✓ Die Brucellose ist eine Zoonose: Achtung bei den Handhabungen (Geburten, Kadaver). Tragen Sie undurchlässige Handschuhe. Waschen und desinfizieren Sie sich anschließend die Hände und Unterarme !

Zum Schluss: jede Fehlgeburt muss gemeldet werden. Abgesehen von dieser Verpflichtung, handelt es sich hier um eine Maßnahme, die im Interesse aller Züchter respektiert werden muss.